

Tageszeitung der KPD. / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostfachsen
Beilagen: Der Rote Stern, Die Kommunistin, Der kommunistische Weltkämpfer, Der kommunistische Genossenschaftler, Wirtschaftliche Rundschau, Kunst und Wissen

Bezugspreis für den Monat (bei Haus 2 RM, halbjährlich 10 RM); durch die Post bezogen monatlich 2 RM (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: „Arbeiterstimme“, Dresden-L. / Geschäftsstelle und Expedition: Bahnhofsstr. 2 / Fernsprechnummer 14191 / Postfach Dresden Nr. 13533, Emil Seyler, Geschäftsführung: Dresden-L., Osterböschungstr. 2 / Fernspr.: Amt Dresden Nr. 17239 / Drahtschlüssel: „Arbeiterstimme“ Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Wochentage 4-6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstags)

2. Jahrgang Sonnabend, den 17. Juli 1926 Nummer 164

Verhindert die Kohlenzufuhr nach England Gammelt auf die Listen der IAB — Unterstützt die englischen Bergarbeiter

London, 17. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Eine selbständige Sitzung der Bergarbeitergewerkschaft mit dem Generatrat ging erfolgreich aus. Der Generatrat erklärte eine Sperrung der Kohlenzufuhr für unmöglich. Der Beschluß der Eisenbahner-Union unter Führung des rechten Generals Thomas in der vergangenen Woche natürlich im gleichen Sinne. In der Sitzung war es zwischen den Bergarbeitervertretern und den Führern des Generatrats zu scharfen Auseinandersetzungen gekommen. Der Vermittlungsversuch der Kirche ist endgültig gescheitert, da die Regierung jeden Gedanken an weitere Subventionen ablehnt. Die Bischöfe und rechten Gewerkschaftsführer nahmen in besonderer Weise gegen die „unbesonnenen“ Bergarbeiterführer Coal und Smith Stellung. Unter dem Druck der Massenregierung aber ist der englische Generatrat gezwungen, sich für Einberufung des englisch-russischen Einheitskomitees zu erklären.

„Verhindert die englische Kohlenzufuhr“

Das ist der Ruf aus der englischen Arbeiterchaft, der sich nicht nur an die englischen, sondern ebenso auch an die Transportarbeiter auf dem Kontinent richtet, wie wir aus dem Organ der Klauen in der britischen Labour Party, dem „Sunday Worker“, entnehmen. Darin heißt es u. a.:

Welche Stimmung unter den Londoner Arbeitern, die die Forderung des Generalstreiks hinter sich haben, herrscht, können die Beschlässe, die auf einer Versammlung aller Londoner Gewerkschaften gefaßt wurden. Es wurde beschlossen, für den aktiven Kontakt aller Kohlentransporte und für eine massenhafte Unterstützung der Bergarbeiter, die wöchentlich mindestens 300 000 Pfund Sterling betragen, einzusetzen. Der Generatrat des Generalstreiks wurde gebührend gedankt und der Kommunisten Bund zum Vorsitzenden des Londoner Gewerkschaftsrates gewählt.

Das ist die Stimme der wachsenden Erbitterung nicht nur in den Reihen der Londoner, sondern in der gesamten englischen Arbeiterchaft gegen den Abbruch des Generalstreiks von den Kapitalisten und für die Rückführung der verhärteten Hülse insbesondere durch den Boykott aller Kohlentransporte. Zum Ausdruck kommt dieser verstärkte Widerstand für den Kampf der englischen Bergarbeiter und seinen Sieg auch darin, daß unter Führung des Erzbischofs von Canterbury die Kirchenführer einen Vermittlungsversuch dem Vorstand der Bergarbeitergewerkschaft unterbreiteten. Sie schlugen vor, daß die Berg-

arbeiter während der nächsten vier Monate bei unveränderter Arbeitszeit und unveränderten Löhnen die Arbeit wieder aufnehmen sollten. In der Zwischenzeit sollte der Abbruch dieses Beschlusses der Versuch gemacht werden, über eine rein nationale Entlohnung und eine nationale Arbeitszeit im Bergbau sich zu einigen. Selbstverständlich bedeutete dieser Versuch nichts anderes, als mit dem Mittel eines befristeten Zugewinns die Kampffront der Bergarbeiter zu brechen. In dieser Erkenntnis hat der Vorstand der englischen Bergarbeitergewerkschaft das Angebot der Kirchenführer nicht angenommen und erklärt, daß sie weder zu Konzessionen in der Lohnfrage, noch in der Arbeitszeit bereit seien. Diese Antwort ist nicht nur gerichtet an die englischen Kirchenführer, sondern auch an alle jene, die innerhalb und außerhalb Englands alle Mittel in Bewegung setzen, um den herrlichen Verleumdungskampf der englischen Bergarbeiter als ausschließliches und ihre Führer, insbesondere Coal, als den „Gefährlichen Moskau“ zu denunzieren. Dieser letzte Beschluß des Vorstandes der englischen Bergarbeitergewerkschaft gegen das Vermittlungsangebot der Kirchenführer ist die beste Antwort darauf und zeigt die unerlöschliche Front, nicht um Ansehen zu kämpfen, sondern um den einmütigen Willen der kämpfenden 1 000 000 Bergarbeiter zu bewahren.

So wie der Beschluß der Londoner Gewerkschaftsräte zum aktiven Boykott aller Kohlentransporte nach England aufruft, so mahnen sich auch die Stimmen innerhalb der deutschen Arbeiterchaft für die Verhinderung jeglicher Kohlenzufuhr nach England, wie dies die Entschließung des IAB-Ortsausschusses Gotha vom 13. Juli erneut bestätigt. Einmütig wurde dort beschlossen, daß der Ortsausschuss des IAB Gotha sich mit der Forderung des Bundesausschusses des IAB zum englischen Bergarbeiterstreik nicht einverstanden erklären kann und deshalb folgende Forderungen stellt:

1. Unterbindung jeder Kohlenzufuhr, auch nach den sogenannten „neutralen“ Ländern;
2. durchgreifende finanzielle Unterstützung durch Erhebung von Ertragsbeiträgen in den Gewerkschaften;
3. Verweigerung jeder Art, die als Streikbrecherarbeit gegen die englischen Bergarbeiter in Frage kommt.

So wie bereits von der Wasserfront und dem IAB-Ortsausschuss Gotha die verstärkte Forderung für die Durchbindung der Kohlentransportverbindungen nach England erklärt, so mahnen die Stimmen aus den Reihen der Arbeiterchaft innerhalb der freien Gewerkschaften sich mahnen, die es gelte, den Willen der Bundesleitung des IAB zu brechen und dem Ruf der Londoner Gewerkschaftsräte zu folgen:

Für den aktiven Boykott aller Kohlentransporte.

Brutales Vorgehen des Senatsgerichts gegen Rakoff und Genossen

Budapest, 17. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Der Vorsitzende des Senatsgerichts verurteilte gegen den Genossen Rakoff, weil er bei dem Verhör eines Angeklagten eine zutunmündige Stelle gemacht und gelächelt hatte, da er sich dadurch „unabhängig“ benommen habe, zu einem Tag Dunkelzelle mit verschärftem Brot und hartem Lager. Rakoff erklärte, es sei keine Rede von Ungehörigkeit, wenn er bei der Rede eines Genossen eine Beifallsbewegung mache. Daraufhin erklärte der Vorsitzende, daß er die Strafe nach um 24 Stunden verlängere, worauf ihm Rakoff gelächelt erwiderte, daß er diese Verlängerung der Klaffenjustiz mit dem Hungerstreik beantwortet. Der Vorsitzende verwies Genossen Rakoff zu dem weiteren Verlauf der Verhandlung aus dem Gerichtssaal und ließ ihn in Dunkelzelle abführen. Später wurde die Klagenbank Rakoffs für die weitere Verhandlung auf Einbruch des Verteidigers zurückgezogen. Auch der Angeklagte Lubowicz wurde bei dem Verhör wegen Kuppelbarkeit zu 24 Stunden Dunkelzelle verurteilt. Als er erklärte, gegen die Bestimmung des Senatsgerichts zu protestieren, verurteilte ihn der Vorsitzende zu weiteren 24 Stunden verhärtetem Dunkelzelle. Sämtliche Angeklagten erklärten vor Gericht, daß sie von der Polizei furchterlich mißhandelt wurden.

Steigende Erwerbslosenzahlen

Der Schwindel der Notstandsaktion
Berlin, 17. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Wie das Arbeitslosendatium berichtet, beträgt gegen Ende der letzten Woche die Zahl der Erwerbslosen Groß-Berlins 273 000, wovon nur 300 000 Unterstützung bezogen. Im Laufe dieser Woche wird die Zahl der Erwerbslosen wieder um mehrere Tausend steigen. Das Blatt weist darauf hin, daß von diesem ungeheuren Heer der Erwerbslosen in Groß-Berlin und Umgebung nur 3900 mit Notstandsarbeiten beschäftigt werden.

Terror und Haß gegen die Roten Frontkämpfer

Hamburg, 17. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Der sozialdemokratische Polizeikommissar hat zum Generatrat des Roten Frontkämpferbundes sämtliche Klagenorte und auch das Schindeln der Straßen mit Girlanden verboten. Alle Aufmärsche usw. vor 8 Uhr morgens hat er ebenfalls verboten.
Neben den Klagenorten in Barmen stehen die Sozialdemokraten im Kampf und Haß gegen den IAB. Die Frontkämpfer werden mit einem um so wichtigeren Aufmarsch in Hamburg anworten.

Eine Niederlage Caillaux

Paris, 17. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Der Sturz des französischen geht weiter. Das Parlament erzielte gestern den Betrag von 26 Franken. Dieser Frankensatz ist vor allem auf den Mis-

erfolg von Caillaux, im Ausland Kredite zu erhalten, zurückzuführen. In der gestrigen Sitzung der französischen Finanzkommission wurde Artikel 1 des Ermächtigungsgesetzes, das Caillaux vorlegte, mit 13 gegen 14 Stimmen abgelehnt. Caillaux wird daraufhin über den Kopf der Kommission hinweg an das Plenum der Kammer appellieren. Er erwartet dort unter Hinweis auf den Frankensatz eine Mehrheit zu erlangen. Die Finanzkommission hatte Artikel 1 des Ermächtigungsgesetzes von Caillaux abgelehnt, weil sie unter allen Umständen den Goldbestand der Bank von Frankreich erhalten will.

Um die internationale Gewerkschaftseinheit

Moskau, 16. Juli. (Inprekorr.) Der Generatrat der britischen Gewerkschaften schlug dem Zentralrat der Gewerkschaften der Sowjetunion vor, für den 26. Juli nach Paris das „Anglo-russische Einheitskomitee“ zu einer Sitzung einzuberufen, um die Arbeit der letzten Delegiertenkonferenz fortzusetzen und die letzten Ergebnisse in ihrer Zusammenhang mit der Bewegung für die internationale Gewerkschaftseinheit zu beurteilen.

Ein Großindustrieller wegen Anstiftung zum Mord verhaftet

Magdeburg. (Eigener Drahtbericht.) Hier wurde der Großindustrielle Rudolf Haas, einer der Direktoren der L. Haas AG, wegen Anstiftung zum Mord an seinem früheren Buchhalter verhaftet. Das Verbrechen liegt schon über ein Jahr zurück. Der Buchhalter war hinter die Steuerhinterziehungen seines Chefs gekommen und beschäftigte, der Steuerbehörde davon über Anreden zu machen. Am selben Tage war er jedoch spurlos verschwunden. Nach langen Ermittlungen hat nunmehr die Polizei einen gewissen Schröder als Mörder, den Chauffeur des Haas wegen Weichheit und Haas selbst als intellektuellen Urheber verhaftet. In einem Keller des Schröders Hauses wurde die Leiche des Buchhalters 70 Zentimeter unter der Bodenplatte gefunden. Da die Leiche aus Ton bestand, konnten keine besonderen Ausstellungen nach oben gelangen.

Der ehrenwerte Mann der „Gewerkschaft“ hat sich also nicht gelohnt, schließlich einen Angeklagten zu ernennen, um nun seine Steuerhinterziehungen weiter treiben zu können.

Der Hauptkader der Renner-Schröder hat inzwischen ein Geständnis über die Ermordung abgegeben. Ebenso soll er eingestanden haben, an dem Tode seines Eltern schuld zu sein. Der Vater deckte, die Mutter wurde erschossen. Der Direktor Rudolf Haas leugnet seine Beteiligung ab. Die bürgerliche Presse kommt ihm zu Hilfe und erklärt Schröder für einen lächelnden, beseelten Menschen. Festhalten bleibt aber die Tatsache, daß der Buchhalter Helling, kurz bevor er über die Steuerhinterziehungen auslag, ermordet wurde.

Der Abbau der Demokratie

M. S. Die wirkliche Demokratie, die gleiche Rechte und Pflichten für sämtliche Schichten der Bevölkerung voraussetzt, und um deren Erhaltung es sich angeblich nach Kautsky und Genossen in den Revolutionsjahren 1918/19 handelte, existierte bisher überhaupt noch nicht in einem europäischen Staat. Aber auch die formale Demokratie, von der die Welt und Genossen so begeistert sind, wird entweder offen oder auf Umwegen von „Ermächtigungsgesetzen“ abgebaut. Während in den südeuropäischen Ländern die faschistische Diktatur offen ihre Organe feiert, und in Mitteleuropa (Deutschland und Ungarn) die verkappte Diktatur Hindenburg-Horthy herrscht, geht jetzt auch in anderen Ländern die formale Demokratie ihrem Ende entgegen. Auf der einen Seite ist es vor allem die „Prüfung“ für Demokratie, Marshall Pilsudski, und auf der anderen Seite sind es die beiden „alten demokratischen Länder“ Frankreich und Belgien, die dem Parlamentarismus einen Schlag versetzen.

In Polen ging die Sache so vor sich: Marshall Pilsudski, der Verfechter des demokratischen Gedankens, hat auf „verfassungswidrigen Wege“, um im Dialekt des „Perestroika“ zu sprechen, die politische Macht an sich gerissen. Nachdem dies geschehen war, wurden die verfassungsmäßigen Institutionen wieder hergestellt. Darob große Begeisterung bei allen Anhängern des Parlamentarismus. Kurze Zeit, nachdem der Sejm seine Tagung begann, hat er die Budgetvorlage der Regierung abgelehnt. Daraufhin erklärte sofort Ministerpräsident Berzel, das Kabinett tritt zurück. Das bedeutet die offene Diktatur Pilsudskis. Deshalb hat die Mehrheit der Ministerpräsidenten, er wagt doch mit dem Kabinett etwas abzuwarten, der Sejm werde nämlich die Sache „prüfen“. Die „Prüfung“ dauerte nicht lange, und — lebe da! Das Wunder geschah — die Sejmabgeordneten überlegten sich „plötzlich“ (innerhalb von einigen Stunden) von der Nichtigkeit der Regierungsvorlage. Das Budget wurde angenommen, die Regierung blieb, und so wurde die Demokratie neuerdings „gerettet“.

Nun verlangt die Pilsudski-Barthelemy-Regierung vom Sejm eine Verfassungsänderung, die ihr ermöglichen wird, in den nächsten Jahren in diktatorischer Weise zu schalten und walten. Der Sejm, der nicht den Mut hatte, den Kampf für seine Rechte auszunehmen, hat im großen und ganzen den Regierungsantrag zugelassen. Gemäß der neuen Grundgesetze wird dem Pilsudskisten das Recht erteilt, Anordnungen mit Gesetzeskraft zu erlassen, und zwar in der Zeit, wo der Sejm aufgelöst ist. Für den Fall der Verjagung kann das Dekretierungsrecht von Fall zu Fall durch besondere Ermächtigungsgesetze erteilt werden, wobei ausdrücklich betont wird, daß auf dem Wege der Verjagung auch eine Änderung des Wahlrechts, also der wichtigsten demokratischen Errungenschaft, erfolgen darf. Mit anderen Worten: Die Regierung ist jetzt, wo der Sejm nach Hause geschickt wird, mit diktatorischen Vollmachten versehen. Somit hat das Parlament der vorläufigen Abschaffung des Parlamentarismus zugestimmt, d. h. sich selbst faktisch. Die oberste Gewalt geht heute in Polen, nicht nur tatsächlich, sondern auch formell (und bekanntlich legen die Leute mit dem Verfallungsformel das Hauptgewicht vor allem auf die Form) nicht vom Volke, sondern vom „Triumvirat“ Pilsudski-Moscicki-Gastel aus.

In Frankreich haben wir in diesen Tagen Ähnliches erlebt. Trotz der „glänzenden“ Siege über die Kistabalen fiel in letzter Zeit der französische Front ununterbrochen, und man bezahlte bereits für ein englisches Pfund über 200 Franken. Alle „Sanierungsmaßnahmen“ halfen nichts, und nun ist das französische Finanzgenie Caillaux zum „Kettler“ berufen worden. Caillaux erklärte, er könne den Front vor dem weiteren Sturz nur dann retten, wenn die Regierung unter Aufsichtung des Parlaments ihre Maßnahmen treffen werde. In seiner großangelegten Rede erklärte u. a. Caillaux, daß die Regierung ein Ermächtigungsgesetz eingebracht habe, um die Sicherung des budgetären Gleichgewichts bis zur „Stabilisierung“ der Währung erforderlichen Maßnahmen anzuordnen. Nachdem die Kammer der Regierung Briand-Caillaux das Vertrauen ausgesprochen hat, ist auch die Annahme des Ermächtigungsgesetzes in der einen oder anderen Form gesichert.

Und nun kommt auch Belgien an die Reihe. Aus Brüssel wird gemeldet, daß die Regierung, deren Außenminister, Herr Vandervelde, Führer der 2. Internationale, Rechtsanwaltschaft und Parlamentarist von Beruf ist, in die Kammer einen Gesetzentwurf eingebracht hat, in dem es u. a. heißt:

„Zur Durchführung des finanziellen Wiederaufbaues des Landes und zur Vorbereitung der Stabilisierung der Währung kann der König während eines Zeitraumes von sechs Monaten diejenigen Maßnahmen treffen, die er für nötig hält, um alle in Kraft befindlichen Verfügungen über den Notenumlauf abzuländern oder zu verabschieden, Anleihen abzuschließen, und alle Anordnungen zu treffen, um die Inflation auszuhalten, bzw. einzuschränken und die Rückführung ausgeführter Kapitalien herbeizuführen.“

er
ert
ann
lich
ann
haus
gerie
ermittl.
ische
haus
USS
bert
äderei
Erfolg
Grah
n bei
straße 1
atten

Sonntag, den 17. Juli 1926

Ein Akt brutalster Klassenjustiz

Der Kampf um den „Potemkin“-Film

Das Verbot des Filmes „Panzerkreuzer Potemkin“ hat überall im Reich — bis weit hinein in die Reihen des Mittelstandes und des sogenannten demokratischen Bürgertums — heftige Empörung und Erbitterung hervorgerufen. Eine große Protestaktion wird in der nächsten Zeit gegen das Verbot eingeleitet werden. Die Prometheus-Filmgesellschaft wird, wenn das Urteil über eine Begründung durch die Filmoberprüfstelle vorliegt, eine ausführliche Beschwerde gegen das Verbot einreichen. Ferner wird sie sich an die Kampfgesellschaften wenden, um sie mit ihr den Kampf gegen die Zensur zu gewinnen. Auch die Schauspieltheaterbesitzer, die das Verbot zu gewaltigen rechtserheblichen Schäden verurteilt haben, werden sich dem Protest anschließen und auf ihrer Versammlung in Düsseldorf am 17. August eine Protestentscheidung annehmen.

Das Verbot des Filmes „Panzerkreuzer Potemkin“ hat überall im Reich — bis weit hinein in die Reihen des Mittelstandes und des sogenannten demokratischen Bürgertums — heftige Empörung und Erbitterung hervorgerufen. Eine große Protestaktion wird in der nächsten Zeit gegen das Verbot eingeleitet werden. Die Prometheus-Filmgesellschaft wird, wenn das Urteil über eine Begründung durch die Filmoberprüfstelle vorliegt, eine ausführliche Beschwerde gegen das Verbot einreichen. Ferner wird sie sich an die Kampfgesellschaften wenden, um sie mit ihr den Kampf gegen die Zensur zu gewinnen. Auch die Schauspieltheaterbesitzer, die das Verbot zu gewaltigen rechtserheblichen Schäden verurteilt haben, werden sich dem Protest anschließen und auf ihrer Versammlung in Düsseldorf am 17. August eine Protestentscheidung annehmen.

Geberings Abgang sicher

Die Frage seiner Nachfolgerschaft

Unsere Meldungen über den bevorstehenden Rücktritt Seeringers werden immer mehr bestätigt. Nachdem der „Vociferant“ am Mittwoch berichtet hatte, sich an den von uns künftigen Tagesschau verleiher (aber indirekt alles von uns mitgeteilt) habe, nimmt jetzt auch der „Reichsdienst der deutschen Presse“ zur Frage des Rücktritts von Seeringer Stellung. Dessen Reichsdienst steht den Weimarer Koalitionsparteien politisch nahe. Er ist also gut informiert. Er schreibt:

„An der Tatsache aber, daß Seeringer zurücktritt und die Frage der Neubesetzung des preussischen Innenministeriums etwa im Spätherbst auf sich zu ziehen, kann nicht getweilt werden... Tatsächlich hat auch die Kandidatenliste der Sozialdemokraten sich bereits mit der Nachfolgerschaft Seeringers befaßt. Dabei ist es zu kurzen Meinungsverschiedenheiten gekommen. Es hat sich gezeigt, daß eine Mehrheit den früheren Oberbürgermeister von Hannover, den Abgeordneten Leinert, auf dem Stuhl, den jetzt Seeringer einnimmt, wissen möchte, während eine Minderheit für eine Kandidatur des Berliner Polizeipräsidenten Giesecke eintrat.“

Der „Reichsdienst der deutschen Presse“ unterstreicht ausdrücklich, daß der Rücktritt Seeringers auch dann für den Spätherbst in Betracht kommt, falls er jetzt von seinem Erholungsurlaub nochmals auf keinen Posten zurückkehren sollte. Also hat es nicht Kränklichkeit, die zum Rücktritt Seeringers führen sollen, sondern der politische Grund, mit seiner Befreiung der Deutschen Volkspartei einen Gefallen zu tun und damit den Weg der Großen Koalition besser zu ebnen.

Der „Reichsdienst der deutschen Presse“ erklärt, daß sowohl die Demokraten wie das Zentrum gegen Leinert seien. Der Berliner Polizeipräsident Giesecke genießt zwar in den Kreisen des Zentrums und der Demokraten großes persönliches Ansehen, aber man bezweifelt, ob er die Energie und Lauffähigkeit, den preussischen Innenminister Seeringer in vollem Umfange zu ersetzen. Der „Reichsdienst“ weist dann darauf hin, daß in den Kreisen der Demokraten und des Zentrums man eine Kandidatur des früheren Reichsjustizministers Dr. Otto Landsberg fürchtet, doch hätte diese Kandidatur scheinbar gegenwärtig wenig Aussicht.

Der Ritter von der traurigen Gestalt

Adolf Hitler, der „Trommler“ des deutschen Nationalismus, hat sehr viel von sich gegeben. Er, der nach seinem eigenen Lob unter Vermittlung einer Anzahl korrupter Unterführer sich als der große Führer der deutschen Zukunft preisen ließ, wird täglich immer mehr aus seinen eigenen Reihen als der kleine arbeitslose Schmarotzer entlarvt, der er in Wirklichkeit ist.

In der vergangenen Woche kennzeichnete sich vor dem Bayerischen Gericht Herr Adolf Hitler selbst als — Deutschnieder während der Inflationzeit. Gleichzeitig konnte er nicht abläugnen, daß aus Frankfurt große Geldmittel in die nationalsozialistische Bewegung geflossen sind. Jetzt hat in München ein Prozeß begonnen, in dem eine Preisbildung des Nationalsozialistischen Volksbundes und seiner parlamentarischen Vertretung (Völkischer Block) gegen Hitler und andere Führer der Nationalsozialistischen Partei zur Verhandlung steht. Dieser Nationalsozialistische Volksbund ist eine Abzweigung der Nationalsozialisten in Bayern. Hitler hat sie in der wichtigsten Weise beschützt, ihn als „Berater“ bezeichnet und ihm eine Veranlassung in München geschenkt. Krentzow und Graefe mußten, von nationalsozialistischen Helfern bedroht, flüchtig abziehen.

Vor Gericht tritt Hitler wieder mit aufgeregt brüllender Stimme und einer Rede über seine „kleine Kommandogewalt“ auf. Der Kläger und politische Abgeordnete Dörfler erklärte, daß Hitler über die Zusammenarbeit mit Hitler erklärt habe: „Neben einem Dreckschwein sehe ich mich nicht!“

Dörfler schickte dann, daß Hitler am Tage nach seiner Entlassung aus der Festungshaft bei dem Ministerpräsidenten Heß vortrat und sich bereit erklärte, seine Person der Bayerischen Volkspartei zur Verfügung zu stellen. Er erklärte sich in seiner Unterredung bereit, dafür einzutreten, daß die auf der politischen Linie gewählten Abgeordneten sich an einer Regierung mit der Bayerischen Volkspartei beteiligen würden. All dies ver sprach er, nur um dafür Schonung und Wohlwollen von der Nationalen Regierung zu erlangen. Das tat der gleiche Hitler, der immer große Worte vom „Kampf gegen Rom“ erschallen ließ.

Vor Gericht bietet Hitler gegenüber diesen Feststellungen ein ebenso klägliches Bild, wie vielleicht bei seinem letzten Ausreifen am 8. November 1923, als die ersten Regeln ihm um die Ohren pflühen. Er schlug einmal während auf den Tisch, aber konnte trotz großer Geheißer diese Tatsache, die Heß offiziell beschuldigte, nicht abläugnen.

Ja — zum Teufel ging der Spiritus, die Schmause (bei Hitler) ist geblieben“. Allerdings ist nichts bei diesem Ritter von der traurigen Gestalt!

Der Kampf im Zentrum

Im Kampf um die Einleitung der Wahlen hatten sie bekanntlich die Windhorst-Bünde und die Jugend des Zentrums mit dem Reichsausschuß zum Schutze des 7. Gebots den Entwerfungsausschüssen angeschlossen. Der erweiterte Vorstand hatte durch einen Beschluß die am Volkswahlberechtigte Organisationskommission ausgeschlossen.

Eine am 2. Juli tagende Delegiertenversammlung der Windhorst-Bünde hat den Beschluß des Vorstandes aufgehoben. Der Vorstand hat dabei in einer Resolution zwar einen Weg eingeschlagen, in dem erklärt wird, daß die Stellung der Bünde beim Volkswahlberechtigte nicht einen Protest gegen die Kundgebung der Bünde über eine Rebellion gegen die Partei sei. Die Niederlage des Vorstandes ließe deswegen nicht weniger bedeutungsvoll. Die proletarischen Elemente im Zentrum haben einen Sieg davongetragen, der durch eine diplomatische Wendung nicht weggelugnet werden kann.

Die Vertiefung der Gegensätze wird nicht lange halten. Die Zuspaltung der Lage wird die Zentrumsarbeiter immer tiefer in eine Front mit den revolutionären Arbeitern und in harten Gegenpart gegen die hohe Geistlichkeit und die Großkapitalisten in der Zentrumsparade bringen.

Wie man die Zentrumsarbeiter durch Zerführung an die Partei binden will, zeigt das Verhalten von Wirth. Dieser macht Opposition, dann kehrt er in die Reichstagsfraktion zurück. Die Gründe dazu geben die „Neuen Züricher Nachrichten“ bekannt. Sie schreiben:

„Hinter Dr. Wirth stehen Tausende von Katholiken, die wohl den Weg auch nicht mehr zurückgefunden hätten in den Schoß des Zentrums, wenn ihnen der Führer nicht vorangegangen wäre.“

Der „Vorwärts“ macht anlässlich des Potemkin-Verbotes sichtlich die neuartige Entdeckung, daß unsere Finanzorgane nicht „einen überwiegend reaktionären Verwaltungsapparat“ besitzt. Was der „Vorwärts“ verschweigt, ist eben: daß das Weite der kapitalistischen Demokratie einen solchen Verwaltungsapparat im Interesse der herrschenden Kapitalistenklasse und ihrer monarchistischen Freunde bedingt. Warum aber nimmt der monarchistische Freundes bedingt. Warum aber nimmt der monarchistische Freundes bedingt. Warum aber nimmt der monarchistische Freundes bedingt.

Der „Vorwärts“ macht anlässlich des Potemkin-Verbotes sichtlich die neuartige Entdeckung, daß unsere Finanzorgane nicht „einen überwiegend reaktionären Verwaltungsapparat“ besitzt. Was der „Vorwärts“ verschweigt, ist eben: daß das Weite der kapitalistischen Demokratie einen solchen Verwaltungsapparat im Interesse der herrschenden Kapitalistenklasse und ihrer monarchistischen Freunde bedingt. Warum aber nimmt der monarchistische Freundes bedingt. Warum aber nimmt der monarchistische Freundes bedingt.

Der „Vorwärts“ macht anlässlich des Potemkin-Verbotes sichtlich die neuartige Entdeckung, daß unsere Finanzorgane nicht „einen überwiegend reaktionären Verwaltungsapparat“ besitzt. Was der „Vorwärts“ verschweigt, ist eben: daß das Weite der kapitalistischen Demokratie einen solchen Verwaltungsapparat im Interesse der herrschenden Kapitalistenklasse und ihrer monarchistischen Freunde bedingt. Warum aber nimmt der monarchistische Freundes bedingt. Warum aber nimmt der monarchistische Freundes bedingt.

Zum Verbot des „Potemkin“

Die Begründung des Verbots des Filmes „Panzerkreuzer Potemkin“ liegt nun in ihrem Wortlaut vor. Es wird darin erklärt, daß der Filmzweck geeignet sei, durch Unterhöhung

Wirth macht also das, was eine Anzahl SPD-Führer schon lange machen: Betrag u. Zerlegung der Arbeit, um sie an die Partei zu binden und dem Klassenkampf abzuhalten. Dieses Verhalten zeigt aber nur die Wirkung im Zentrum. Wir sind gewiß, daß bald Tausende von Zentrumsarbeitern in die rote Front einströmen.

Die Ortsausschüsse des NSDAP schicken Delegierte nach Rußland

Der Ortsausschuß des NSDAP Weimar beschloß mit 29 gegen 4 Stimmen, einen sozialdemokratischen Delegierten nach Rußland zu schicken.

Der Ortsausschuß des NSDAP Magdeburg beschloß ebenfalls seinen ersten Vorsitzenden, den Eisenbahnerkollegen H. Hermann.

Im Ortsausschuß Magdeburg befindet sich nicht ein einziger kommunistischer Delegierter. Damit hätte sich auch das Märchen, daß die Delegation eine kommunistische Masche sei, seine Enttötung finden.

Die NSDAP-Kleiderfabrik Seide merdort schickte ihr sozialdemokratisches Betriebsratsmitglied E. Hoffmann.

Die NSDAP-Werke in Kadeberg schickte der sozialdemokratische Delegierte Fabian.

Die größte deutsche Waffenfabrik Simion, Pölarichs, schickte ein Mitglied des Betriebsrats nach Rußland.

Von Hamburg aus wurde der Vorsitzende des Wertmehrerverbandes, der Kollege Paul Fricke delegiert.

Die Ortsverwaltung Suhl des deutschen Metallarbeiterverbandes schickte ihren Angehörigen.

Von der christlich-sozialen Reichspartei, Ortsgruppe Büttcher, wurde der christliche Metallarbeiterverband angehörige Delegierte Ludwig Solten gewählt.

Aus Halle führt der Kollege Alfred Habermann, ein langjähriges Mitglied der SPD.

Der Betriebsrat Breslau des Einheitsverbandes der Eisenbahner Deutschlands wählte einstimmig den Betriebsratsvorsitzenden, den sozialdemokratischen Delegierten Keller.

Von Rauten beteiligt sich der Oberstudienrat Prof. Schäfer an der Delegation.

Von Chemnitz beteiligt sich der sozialdemokratische Stadtbezirksrat Julius Schönberger.

Von Düsseldorf wird an der Delegation teilnehmen Regierungsrat Vurgardt, der Leiter des Deutschen für Erwerbslosenfürsorge.

Im Metallarbeiter Kohlenwiewer wurde von den dortigen Betriebsräten der sozialdemokratische Kollege Staudt beauftragt, an der Delegation teilzunehmen. Der Vorsitzende des dortigen vorbereitenden Komitees wurde aus diesem Grunde aus dem Reichstheater ausgeschlossen. Dasselbe hat man dem Kollegen Staudt angedroht.

Die Reichs-Werke in Stuttgart schicken eine ihrer ältesten sozialdemokratischen Mitglieder, den Kollegen Karl Köhle, mit nach Rußland.

Der Betriebsausschuß des DBZ, Stettin wählte ihren Vertreter, Heinrich Kühn.

Von Chemnitz beteiligt sich an der Delegation die Waffenfabrik Kollegen Kaul.

„Auf Grund der von den antragsstellenden Landeszentralen behaupteten und von den Sachverständigen bestätigten Wirkung der Vorführung des Bildstreifens, wie sie in typischen Beispielen der Bildstreifen, ebenso angeführt des Gelingens der Meuterei offenbart hat, in Verbindung mit den von den Sachverständigen des Reichswehrministeriums nicht öffentlicher Sitzung gemachten, demgemäß auch hier nicht wiederzugebenden Befundungen, hat die Filmoberprüfstelle die Ueberzeugung gewonnen, daß der Bildstreifen geeignet ist, durch Unterhöhung des Autoritätsprinzips in Heer und Marine den Bestand des Staates und seine Machtstellung zu gefährden.“

Diese brutale Feststellung des Klassencharakters der „Völkischen Zeitung“ schreibt dazu: „Das unbegründete Urteil über die „Potemkin“-Film wird zur öffentlichen Sensation durch die Art seiner Begründung... Es wäre zum Schaden, wenn es nicht so ernst wäre, was da in diesem Tendententext der Filmoberprüfstelle an politischer und staatlicher Weisheit verpasst wird.“

Im gleichen Sinne wendet sich das „Berliner Tageblatt“ gegen das Verbot. Dieses schreibt unter der Ueberschrift: „Es gibt keine Rechtfertigung in Filmjahren“ folgendes:

„Die Entscheidung der Filmoberprüfstelle liegt jetzt in Wortlaut vor. Sie ist eine interessante Lektüre im Sitze des Vorwärts und würde gewiß einem Geheimrat Meißners als Verfasser keine Schande gemacht haben.“

Wie die Mergenszeitungen mitteilen, ist unter der schlesischen Landarbeiterschaft infolge von aus dem Frühjahr datierendem Arbeitsstreik eine starke Erregung eingetreten. Es ist mit einem Streik während der Ernte zu rechnen. In Schlesien haben die Landarbeiter zum Teil schon die Arbeit niedergelassen. Die Arbeitslosigkeit nimmt immer größeren Umfang an. Die Großgrundbesitzer betreiben das schamloseste Ausbeutungssystem. Schon im Frühjahr waren Tarifverhandlungen ergebnislos verlaufen. Neue Verhandlungen, die vom Landarbeiterverband angestrebt wurden, wurden von den Großgrundbesitzern scharf abgelehnt. Ebenso wurde die Forderung der in früheren Jahren stets gesagten Erntelohnverweigerung. Die Großgrundbesitzer glauben durch das Hineinziehen der ausländischen Arbeiter die Ernte bilden zu können. Die ausländischen Arbeiter werden zum Teil wie Sklaven behandelt.

Die Entscheidung der Filmoberprüfstelle liegt jetzt in Wortlaut vor. Sie ist eine interessante Lektüre im Sitze des Vorwärts und würde gewiß einem Geheimrat Meißners als Verfasser keine Schande gemacht haben.“

Wie die Mergenszeitungen mitteilen, ist unter der schlesischen Landarbeiterschaft infolge von aus dem Frühjahr datierendem Arbeitsstreik eine starke Erregung eingetreten. Es ist mit einem Streik während der Ernte zu rechnen. In Schlesien haben die Landarbeiter zum Teil schon die Arbeit niedergelassen. Die Arbeitslosigkeit nimmt immer größeren Umfang an. Die Großgrundbesitzer betreiben das schamloseste Ausbeutungssystem. Schon im Frühjahr waren Tarifverhandlungen ergebnislos verlaufen. Neue Verhandlungen, die vom Landarbeiterverband angestrebt wurden, wurden von den Großgrundbesitzern scharf abgelehnt. Ebenso wurde die Forderung der in früheren Jahren stets gesagten Erntelohnverweigerung. Die Großgrundbesitzer glauben durch das Hineinziehen der ausländischen Arbeiter die Ernte bilden zu können. Die ausländischen Arbeiter werden zum Teil wie Sklaven behandelt.

Vor einem Streik der Landarbeiter in Schlesien

Wie die Mergenszeitungen mitteilen, ist unter der schlesischen Landarbeiterschaft infolge von aus dem Frühjahr datierendem Arbeitsstreik eine starke Erregung eingetreten. Es ist mit einem Streik während der Ernte zu rechnen. In Schlesien haben die Landarbeiter zum Teil schon die Arbeit niedergelassen. Die Arbeitslosigkeit nimmt immer größeren Umfang an. Die Großgrundbesitzer betreiben das schamloseste Ausbeutungssystem. Schon im Frühjahr waren Tarifverhandlungen ergebnislos verlaufen. Neue Verhandlungen, die vom Landarbeiterverband angestrebt wurden, wurden von den Großgrundbesitzern scharf abgelehnt. Ebenso wurde die Forderung der in früheren Jahren stets gesagten Erntelohnverweigerung. Die Großgrundbesitzer glauben durch das Hineinziehen der ausländischen Arbeiter die Ernte bilden zu können. Die ausländischen Arbeiter werden zum Teil wie Sklaven behandelt.

Neuer Tumult im Thüringer Landtag

Im Thüringischen Landtag kam es bei der Fortsetzung der zweiten Lesung des Staatshaushaltplans zu neuem Tumult. Die Kommunisten und Sozialdemokraten verlangten zu wissen, ob die Sachfrage zur Ueberwindung des Nationaltheaters zum Hilterspartei auch an die Staatskasse abgeführt sei. Der Volksbildungsminister gab darauf keine Auskunft. Auch als die Verantwortung dieser Frage erantwortet wurde, schwieb der Volksbildungsminister. Der Präsident wollte die Beratung einsehen fortsetzen. Von den Kommunisten wurde in den Gefassen: „Wir verlangen, wir wollen Auskunft haben!“ Der Präsident schickte 2 Abgeordnete von der Sitzung aus. Als sie sich wiedergewandte, wurde die Sitzung unter großem Lärm unterbrochen. Nach einhelliger Unterbrechung wurde die Sitzung wieder aufgenommen. Es gab sofort neue Zusammenstöße. Die Kommunisten lehnten aber durch daß ihr Antrag zur Abstimmung gebracht wurde. Er wurde von der Mehrheit abgelehnt. Inzwischen erklärte der Volksbildungsminister, daß nach Auskunft der Generalintendantur die Rechte bejaht sei.

Begen Kampf um den 8-Stundentag 6 Jahre Gefängnis

Rom. Im Kampf für den 8-Stundentag und gegen den von der faschistischen Regierung Italiens diktierten 6-stündigen Arbeitstag wurde ein Kommunist zu sechs Jahren Gefängnis verurteilt.

Die Kirche versucht die Bergarbeiter zu betrügen

Die Kampfsache stehen fest London, 16. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Die Führer der englischen Kirche haben einen Vermittlungsvorschlag an die Leitung der Bergarbeiter-Gewerkschaft gerichtet, in dem sie verlangen, daß die Bergarbeiter für die nächsten 4 Monate durch neue Regierungsabmachungen an die Bergwerksbesitzer ununterbrochen Arbeit zu leisten und unveränderten Lohn erhalten sollen. Damit soll, falls zwischen beiden Parteien in diesen 4 Monaten keine Einigung erfolgt, ein Schiedsgericht in letzter Instanz eingeschaltet werden. Die Bergarbeiter stehen fest und haben diesen Vorschlag abgelehnt. Der Vorschlag wurde von der Gewerkschaft als „eine bewußte Unterbrechung“ dem Bergarbeiterkampf angesehen. Der Londoner Korrespondent des „Berliner Tageblattes“ schreibt dazu, daß die Einmischung des Generalkonvents in der Streit zur Durchleitung eines „gemäßigten Einflusses“ erfolgt. In Regierungsabmachungen ist man daher durchaus optimistisch, aber selbst der Finanzminister Churchill mußte in einer Rede vor dem Parlament die Schwere der Lage der britischen Industrie zugestehen. Die Schwerindustrie nähert sich der völligen Stilllegung. Die England trägt natürlich die Staatseinnahmen und die allgemeine Anspannung aufs Schwerste.

„Wir Kommunisten haben nur ein Ziel vor Augen: die Errichtung der Räterepublik“

„Solange wir keine legale kommunistische Partei haben, werden und müssen wir illegal arbeiten“

Budapest, 15. Juli 1928. (Telegraphischer Sonderbericht der Tagespost.) Um 9 Uhr beginnt die Verhandlung...

Im Jahre 1921 hat mich das Standgericht zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Zum Tode wurde ich nur deshalb nicht verurteilt...

Auf die Frage des Präsidenten, woher er sich den falschen Namen verschafft habe, antwortet Genosse Weinberger:

Wir Kommunisten leben, trotzdem die Bourgeoisie die größten Anstrengungen macht, uns zu vernichten...

Genosse Katalin macht von der Bank der Angeklagten aus die folgende Bemerkung, worauf ihn der Präsident zur Erklärung ruft:

Genosse Weinberger fährt fort:

Im Jahre 1919 während der Räterepublik ist es den Kommunisten gelungen, den Glauben einer schändlichen Inhaftation in den Herzen der Arbeitererschaft zu verpflanzen...

Staatsanwalt Niskoletz unterbreicht Genossen Weinberger mit:

Genosse Weinberger: Ich kann diese meine Aussage nach keinen bekräftigen. Meinen Anklagen gegen die Sozialdemokraten liegen bedeutungsvolle historische Ereignisse zugrunde...

Genosse Weinberger: Ich erkläre ausdrücklich, daß ich mich nicht zu verteidigen habe. Wir Kommunisten haben nur ein Ziel vor Augen: die Errichtung der Räterepublik...

Genosse Weinberger: Ich erkläre ausdrücklich, daß ich mich nicht zu verteidigen habe. Wir Kommunisten haben nur ein Ziel vor Augen: die Errichtung der Räterepublik...

Genosse Weinberger: Ich erkläre ausdrücklich, daß ich mich nicht zu verteidigen habe. Wir Kommunisten haben nur ein Ziel vor Augen: die Errichtung der Räterepublik...

Genosse Weinberger: Ich erkläre ausdrücklich, daß ich mich nicht zu verteidigen habe. Wir Kommunisten haben nur ein Ziel vor Augen: die Errichtung der Räterepublik...

aus, daß ihnen ihre Auslagen bei der Polizei mit Gewalt erzwungen wurden. Man wolle gegen sie die einschläglichen Torsuren aus...

Der nächste Angeklagte ist Genosse Peter Szabo, Landarbeiter. Er bekennt sich zum Kommunismus und erklärt, daß einzig und allein die kommunistische Partei den Fund der Arbeiter und Landarmen schaffen kann...

Genosse Szabo: „Ich hatte leider nur wenig Zeit, meine kommunistischen Pflichten zu erfüllen.“

Der nächste Angeklagte, der verhört wird, ist Genosse Albert Lakatos, Metallarbeiter. Er erklärt, daß er Kommunist ist und sich seiner strafbaren Handlung bewußt ist.

Genosse Lakatos: „Seitdem ich habe zwei Monate im Kerker zugebracht.“

Hierauf wird Genosse Mih. Schudmohar, vorgeführt. Er erklärt, daß er nicht Mitglied der illegalen Partei war. Er las häufig sozialistische Blätter und suchte Verbindungen mit den Kommunisten...

Nachdem ich den Kerker besucht habe, wurde ich kommunistisch. Meine Ueberzeugung ist, daß nur die Kommunisten recht haben.“

Hierauf wird Genosse Nikolaus Petri, Metallarbeiter, vorgeführt. Er erklärt:

Ich war Mitglied der Sozialdemokratischen Partei, aber ich trat aus ihr heraus, da ich mich als Sozialdemokrat meiner Organisation davon überzeugt habe, daß die Sozialdemokratische Partei mit der Bourgeoisie unter einer Decke steht...

Rosenfeld über den Rakoff-Prozess

Am dritten Verhandlungstag erhebt der Rechtsanwalt und rechtsanwaltliche Abgeordnete Dr. Kurt Rosenfeld die Erklärung, mit den Führern der beiden Gruppen der Angeklagten...

Nach dieser Unterredung mit den Angeklagten gewährt Dr. Rosenfeld den ungarischen Journalisten eine Unterredung. Er führte folgendes aus:

Meiner Meinung nach kann diese Angelegenheit nur vom juristischen Standpunkt aus beurteilt werden. Von diesem Standpunkt aus betrachtet, ist in Ungarn die Frage, daß wenn sich jemand als Kommunist ausgibt, er schon damit eine strafbare Handlung begeht...

Genosse Weinberger: Ich erkläre ausdrücklich, daß ich mich nicht zu verteidigen habe. Wir Kommunisten haben nur ein Ziel vor Augen: die Errichtung der Räterepublik...

Das bairische Feme-Weißeneßel

Über die Kollaboration der Feme-Morde verführer, „Landesverrat“, Polizei und falsche Mörder.

Ein sehr interessanter Artikel der „Berliner Volkszeitung“, den ihr Münchner Korrespondent Schmidt, bringt eine Anzahl Zusammenhänge über die Münchner Feme-Mordzentrale wieder in Erinnerung...

In dem Artikel wird darauf hingewiesen, daß die Morde an Gareis, Graberger und Rathenau wahrscheinlich gar nicht möglich gewesen wären, wenn nicht die Abgeordneten Feld (jetziger bairischer Ministerpräsident) und Hilbert durch Sprengung des ersten Untersuchungsausschusses und Sabotage des zweiten...

Die Herren Feld und Hilbert, politisch beide tonangebend für die heutige Regierungskoalition in Bayern, beschnitten Gareis, als er im Oktober 1920 erkrankte der bairischen sozialistischen Feme auf den Leib rücken wollte...

Der Fall Dobner alarmierte zum erstenmal die Defektheit. Dobner sollte, da er von einem Waffenschlager in Kirschtolen Kenntnis erhalten hatte, um die Erde gebracht werden. Ein Entenspiegel namens Pracher, bedachte den ganzen Fall auf, da er mit einem Morde nichts zu tun haben wollte...

Pracher wurde später wegen seines „Verrates“ von der bairischen Justiz ins Zuchthaus für ein Jahr geworfen und später durch eine weitere zehnjährige Zuchthausstrafe wegen „Landesverrats“ mundtot gemacht.

Schweitzer hatte immer reichlich Geld. Er machte auch gemeinsame Wasserbergungsgeschäfte mit Glaser, dem laubhaften Verräter des Dezerates für „Landesverrat“...

Auf die Angelegenheit gehörten also eigentlich neben Schweitzer die Herren Friedl, Glaser, der Einwohnerwehrführer Zeller (beteiligt am Sandmenermord), der Leutnant Keunert, die Tischlerin gegen Dobner, Böhm und Bergold...

Schweres Flugzeugunglück in Düsseldorf-Rohausen

Düsseldorf, 17. Juli. (Tel.) Mittwoch abend kurz nach 8 Uhr ereignete sich auf dem Flugplatz Düsseldorf-Rohausen ein schweres Flugzeugunglück. Ein Kesselflugzeug, das vor der Landung eine Kurve über dem Flugplatz ausführte...

Arbeiter Sport

Vorjahr. Am Dienstag den 20. Juli löst Posthappel das dritte Mal ein auswärtsige Mannschaft. Nationenfeld (Westfalen) ist der Gewinner. Ein Besuch dieses Spieles ist zu empfehlen. Anbruch 6.30 Uhr.

Achtung! Fußball! Das Spiel Fielchen - Spielt. 02 muß heißen Spiel. 02 - Fielchen u. Fielchen spielt in Leuben gegen Eintracht. Anbruch jeder Spiele um 6 Uhr.

Wichtige Bekanntmachungen des 2. Fußballbezirk.

20. Hauptspielausschreibung (14. Juli 1928).

20. Hauptspielausschreibung (14. Juli 1928). 20. Hauptspielausschreibung (14. Juli 1928). 20. Hauptspielausschreibung (14. Juli 1928).

20. Hauptspielausschreibung (14. Juli 1928). 20. Hauptspielausschreibung (14. Juli 1928).

20. Hauptspielausschreibung (14. Juli 1928). 20. Hauptspielausschreibung (14. Juli 1928).

20. Hauptspielausschreibung (14. Juli 1928). 20. Hauptspielausschreibung (14. Juli 1928).

20. Hauptspielausschreibung (14. Juli 1928). 20. Hauptspielausschreibung (14. Juli 1928).

20. Hauptspielausschreibung (14. Juli 1928). 20. Hauptspielausschreibung (14. Juli 1928).

20. Hauptspielausschreibung (14. Juli 1928). 20. Hauptspielausschreibung (14. Juli 1928).

Montag, den 19. Juli, 7 Uhr, Geschäftsstelle: Sitzung der 1. Jugendgruppe (Dresden). Aufstellen der Städteljugend. Jeder Jugendleiter der Dresdner Abteilungen hat anwesend zu sein. Koefler.

Turnspiele.

Wochenspiele des 2., 3., 10. und 11. Bezirks.

17. Juli, Fußball: 6 Uhr: Radix 1 - Reustadt 1; 7 Uhr: Weichen 1 - Deuben 1; 8 Uhr: Dresden 1885 1 - Schwimmer-Ost 1; 9 Uhr: Birgit 1 - Gittersee 1; 10 Uhr: Rabenau 1 - Ost 1; 11 Uhr: Nieserhöflich 2 - Weichen 1; 12 Uhr: Posthappel 1 - Rabenau 1; 13 Uhr: Zschornig 2 - Ost 2; 14 Uhr: Rabenau 2 - Oberpostwitz 2; 15 Uhr: Nieserhöflich 3 - 7 Uhr: Altstadt 2 - Reustadt 3; 8 Uhr: Nieserhöflich 3 - Weichen 2; 9 Uhr: Radix 3 - Nieserhöflich-Anteremann-Weichen 2; 10 Uhr: Radix 4 - Reustadt 4; 11 Uhr: Jugend: 7 Uhr: DSB. 1910 1 - Strießen 1; 8 Uhr: Nieserhöflich 1 u. 2 - Wutz 1 u. 2; 9 Uhr: Friedrichstadt 1 - Ost 1; 10 Uhr: Altstadt 1 - Strießen 1; 11 Uhr: Ost 1 - Strießen 1; 12 Uhr: Reustadt 2 - Dresden 1885 1 - Friedrichstadt 1; 13 Uhr: Reustadt 1 - Ost 1; 14 Uhr: Rabenau 1 u. 2 - Strießen 2 - Ost 2 - Dresden 2 - Dresden 1885 1 - Friedrichstadt 1; 15 Uhr: Reustadt 1 - Ost 1; 16 Uhr: Rabenau 1 u. 2 - Nieserhöflich 1 u. 2 - Trommelball: 5 Uhr: Köhlerbroda 1 - Schiller-Radebeul 2; 6 Uhr: Schiller 1 - Köhlerbroda 1. Schiller-Friedrichstadt 1. Schiller: 5 Uhr: Strießen 1. Schiller - Reustadt 1. Schiller - Fußball: Köhlerbroda 1. Tg. - Radebeul 1. Tg.

18. Juli, Fußball: 7 Uhr: DSB. 1910 1 - Wauen 1; 4 Uhr: Köhlerbroda 1 - Friedrichstadt 1; 5 Uhr: Radebeul 1 - Posthappel 1; 6 Uhr: Nieserhöflich 1 - Ost 1; 7 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 8 Uhr: Nieserhöflich 1 - Ost 1; 9 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 10 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 11 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 12 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 13 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 14 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 15 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 16 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 17 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 18 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 19 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 20 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 21 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 22 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 23 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 24 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 25 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 26 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 27 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 28 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 29 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 30 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 31 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 32 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 33 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 34 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 35 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 36 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 37 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 38 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 39 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 40 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 41 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 42 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 43 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 44 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 45 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 46 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 47 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 48 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 49 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 50 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 51 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 52 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 53 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 54 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 55 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 56 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 57 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 58 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 59 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 60 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 61 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 62 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 63 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 64 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 65 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 66 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 67 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 68 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 69 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 70 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 71 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 72 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 73 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 74 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 75 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 76 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 77 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 78 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 79 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 80 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 81 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 82 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 83 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 84 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 85 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 86 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 87 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 88 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 89 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 90 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 91 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 92 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 93 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 94 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 95 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 96 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 97 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 98 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 99 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 100 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 101 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 102 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 103 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 104 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 105 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 106 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 107 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 108 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 109 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 110 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 111 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 112 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 113 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 114 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 115 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 116 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 117 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 118 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 119 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 120 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 121 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 122 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 123 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 124 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 125 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 126 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 127 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 128 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 129 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 130 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 131 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 132 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 133 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 134 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 135 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 136 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 137 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 138 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 139 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 140 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 141 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 142 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 143 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 144 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 145 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 146 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 147 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 148 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 149 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 150 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 151 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 152 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 153 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 154 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 155 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 156 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 157 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 158 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 159 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 160 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 161 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 162 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 163 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 164 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 165 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 166 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 167 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 168 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 169 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 170 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 171 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 172 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 173 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 174 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 175 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 176 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 177 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 178 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 179 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 180 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 181 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 182 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 183 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 184 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 185 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 186 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 187 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 188 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 189 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 190 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 191 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 192 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 193 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 194 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 195 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 196 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 197 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 198 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 199 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 200 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 201 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 202 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 203 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 204 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 205 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 206 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 207 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 208 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 209 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 210 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 211 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 212 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 213 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 214 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 215 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 216 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 217 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 218 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 219 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 220 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 221 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 222 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 223 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 224 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 225 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 226 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 227 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 228 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 229 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 230 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 231 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 232 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 233 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 234 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 235 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 236 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 237 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 238 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 239 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 240 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 241 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 242 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 243 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 244 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 245 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 246 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 247 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 248 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 249 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 250 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 251 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 252 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 253 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 254 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 255 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 256 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 257 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 258 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 259 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 260 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 261 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 262 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 263 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 264 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 265 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 266 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 267 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 268 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 269 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 270 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 271 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 272 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 273 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 274 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 275 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 276 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 277 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 278 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 279 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 280 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 281 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 282 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 283 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 284 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 285 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 286 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 287 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 288 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 289 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 290 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 291 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 292 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 293 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 294 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 295 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 296 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 297 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 298 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 299 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 300 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 301 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 302 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 303 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 304 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 305 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 306 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 307 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 308 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 309 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 310 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 311 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 312 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 313 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 314 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 315 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 316 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 317 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 318 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 319 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 320 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 321 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 322 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 323 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 324 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 325 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 326 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 327 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 328 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 329 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 330 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 331 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 332 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 333 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 334 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 335 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 336 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 337 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 338 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 339 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 340 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 341 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 342 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 343 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 344 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 345 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 346 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 347 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 348 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 349 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 350 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 351 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 352 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 353 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 354 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 355 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 356 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 357 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 358 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 359 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 360 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 361 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 362 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 363 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 364 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 365 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 366 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 367 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 368 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 369 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 370 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 371 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 372 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 373 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 374 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 375 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 376 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 377 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 378 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 379 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 380 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 381 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 382 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 383 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 384 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 385 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 386 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 387 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 388 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 389 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 390 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 391 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 392 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 393 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 394 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 395 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 396 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 397 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 398 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 399 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 400 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 401 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 402 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 403 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 404 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 405 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 406 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 407 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 408 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 409 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 410 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 411 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 412 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 413 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 414 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 415 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 416 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 417 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 418 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 419 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 420 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 421 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 422 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 423 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 424 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 425 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 426 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 427 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 428 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 429 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 430 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 431 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 432 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 433 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 434 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 435 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 436 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 437 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 438 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 439 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 440 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 441 Uhr: Köhlerbroda 1 - Ost 1; 442 Uhr: Köhler

Zum Volksfest am 17., 18., 19. und 20. Juli in Pirna

Tanzsalon Pirna **Sonnabend** sowie die drei folgenden Tage: **Großer Ball**

Gute Küche **Ia. Kapelle** Prima Felsenkeller Biere
Es laden freundlich ein **Richard Lüttig und Frau**

**Wo ist das Brotwurf-
glöcklein auf der
Pirnaer Vogelwiese?**
Da geht es lustig zu!
Es ladet ein **G. Köhler**

Zum Schützenfest in Pirna am 17., 18., 19., 20. Juli
Die größte Abnormitätenschau der Jetztzeit!
Menschenwunder — Attraktion seltsamster Art!

An der Kasse draußen schon umsonst zu sehen: **Wrasche**, die Riesensene mit dem lebenden Köchensopf. — Im Innern der Schau: **Das Amerika zurück: Kalpania**, der Doppelmensch, halb Mann, halb Weib, Bruder und Schwester in einer Person, 8 Monate lang das Tagesgespräch im Jiffas Carrarini in Südamerika. **Nicht mit Dagewesenem zu verwechseln!** — **Mik Kolofa** (Weltwunder), das schwerste Mädchen aller Zeit, 50 Pfund schwer, Hüftenumfang 317 Zentimeter, Oberarm so stark wie der Brustumfang eines erwachsenen Mannes. — **Tora**, das Frauenmädchen, halb Tier, halb Frau, halb Mensch, lebend. Die größte Sensation der Gegenwart! — **Vieschen und Paula**, das zusammengewachsene Zwillingssphänomen, die größte zoologische Naturfremdheit. — **Tranuetta**, moderne Zauberei und magische Experimente, Lachen ohne Ende. — **Madame Saba**, die geheimnisvolle Dame aus dem Pallagepanoptikum Berlin. **Fragen Sie mich nach Ihren Gedanken.**
Alles in einer Schau zu sehen!

Wo treffen wir uns auf der Vogelwiese? **Pirnaer Vogelwiese**
Beim **Ruhigen Karl** **Treff bei Meyer Bruno**
gegenüber vom Hippodrom

Neu eröffnet!
Hosen von M. 3.50 an
lappen u. Windjacken von M. 4.90 an
Anzüge von M. 24.00 an
Gummimäntel . . . von M. 17.50 an
kaufen Sie bei
Jurmann, Pirna
Dohnalsche Straße 25 am Elbtor
Teilzahlung gestattet!

Am 16. Juli 1926 erlebte ein sanfter Tod unsere gute
Gretel
von einem langen, mit Geduld ertragenen Leiden.
Die Einäscherung findet am 26. Juli 1926 15 Uhr im Krematorium Tolkewitz statt.
Dresden-Cotta, Wilsdorfstraße 6
E. H. H. Schmidt
Familie Franz Schade

Achtung! Achtung!
Kaisersäckel ist wieder da!
Wo?
Auf der Pirnaer Vogelwiese
Pr. Felsenkeller Biere **Gute Küche**
Es laden ergebenst ein **A. Kaiser und Frau**

Jahresschau Dresden 1926

Jubiläums-Gartenbau-Ausstellung
300 000 Rosen in voller Blüte

Sonntag 5 Uhr: Parktheater: Künstlerische Leitung **Anne Schönstedt**
Der deutsche Wald. Ausführende: Ehemalige Kgl. Hofkapelle und die Dresdner Quartettvereinigung.

Montag 9 Uhr: Parktheater: Abendvorstellung **Sent M'ahesa**
Neue Tänze!

Mittwoch 9 Uhr: Parktheater: Abendvorstellung **Sent M'ahesa**
Neue Tänze!
Karten zu 3, 2, 1 Mark im Vorverkauf bei der Konzertdirektion Ries und der Jahresschau-Kartenausgabe.
Bei schlechtem Wetter finden diese Vorstellungen im Großen Saal des Ausstellungsparkes statt.

Donnerstag 7 Uhr: **Elite-Konzert**
3 Uhr: Parktheater: **Die lustigen Weiber von Ephesos**
Regie Karl Koch

Sonabend 5 Uhr: Parktheater: **Die lustigen Weiber von Ephesos**
Regie Karl Koch

Sonntag 5 Uhr: Parktheater: **Die lustigen Weiber von Ephesos**
Regie Karl Koch
Karten zu 2,00, 1,50 u. 0,85 M. im Vorverkauf ab Montag bei der Konzertdirektion Ries und der Jahresschau-Kartenausgabe.

Täglich Konzerie — Festbeleuchtung — Leuchtfantone — Lotterie

Internationale Kunstausstellung

Dienstag 4 Uhr, Saal 8: **Führung Dr. Jähniq: Deutsche Impressionisten**

Freitag 4 Uhr, Saal 8: **Führung Dr. Jähniq: Munch, von Gogh, Rodler**

Alles Nähere siehe redaktionellen Teil

Tymians Täglich
Das Thalia- 8 Uhr
einziges Theater
wirkliche Theater
Volkstheater Dresdens
Vorzugskarten außer Sonntags gültig

Theater am Wasaplatz
1. Juliabend 8 Uhr
Schwarzwalddmädel
Operette in 3 Akten v. Leon Jessel

SEIDENHAUS CARL SCHNEIDER
Krawatten
Bänder
Schals
zu bekannt
billigen
Preisen
Seiden-Schneider
Geig. 1930
ALTMARKT 8

Wo steht und steht das **muffelartige Uniform**
von der Schlosshünste?
Auf d. Pirnaer Vogelwiese
Gute Küche **ff. Biere**
Es ladet ergebenst ein **P. Köhler**

Achtung! Zur Vogelwiese!
Großes
Auto-Flieger-Karussell
und Knieerad-Karussell
Um gütige Unterstützung bitten
August Weiße und Frau

„Lilienengarten“
Dresden, Lilien-gasse 25
Nur kehren wir beim „Steifen“ ein
dort soll es sehr gemütlich sein.
Barthano, Schmidt Paul garantiert,
dass gutes Bier dort wird serviert

Tosenden Beifall
erschallt überall die
erstaunliche
Damen-Salon-Stimmungskapelle
„D Wiener Kinder“
Die städt. Kapelle spielt ab heute täglich im
Schloßkeller Bautzen
Abend 7 Uhr **Eintritt frei!**

Man spricht vom grossen Preisabbau des

INVENTUR-AUSVERKAUFES



KONSUMVEREIN VORWÄRTS

Die DMB-Opportunisten im Wachsen begriffen

Wenn auch ungewollt muß die SPD-Presse die Erstarkung des kommunistischen Einflusses auf die breiten Schichten der Arbeiter eingestehen. Aber auch das Wachsen der Opposition in den Gewerkschaften auf Grund der anstrengten Tätigkeit der DMB-Kommunisten kann auf die Dauer nicht mehr geleugnet werden. Dies muß auch von der „Dresdner Volkszeitung“ (DVB) zum Ergebnis der Verhandlungswahlen im DMB ausgesprochen werden. Während die Zeitung und die übrigen Parteipublikationen der SPD nach der Melodie des „Vorwärts“ von einer „komparativen Niederlage“ schreiben, sehen sich ernsthafte Leute im kommunistischen Lager genötigt, das Gegenteil zu behaupten. Folgt der Reformisten genötigt, das Gegenteil zu behaupten. Folgt der Reformisten genötigt, das Gegenteil zu behaupten.

In diesem Aufsatz wird zunächst festgestellt, daß von den 1433 freiberuflichen Metallarbeitern in Sachsen 36 000, das sind 25 Prozent, an der Abstimmung teilgenommen haben. Davon sind auf die SPD 21 955 und auf die Opposition 14 394 Stimmen entfallen. Da aber die Verhältniswahl im DMB keine Anwendung findet und die Mehrheit der abgegebenen Stimmen bei der Wahl der Kandidaten entscheidet, erhielt die SPD 27 und die Opposition nur 2 von 29 auf Sachsen entfallende Mandate. Das in der Mandatszahl nicht die wirkliche Stärke der Opposition zum Ausdruck kommt, braucht nicht erst einmal betont zu werden. In Sachsen steht das Kräfteverhältnis zwischen Reformisten und Opposition wie 3 zu 2. Diese Lage gibt den Reformisten zu denken. Der Artikelsschreiber in der „Dresdner Volkszeitung“ bemerkt deshalb:

„Obgleich die SPD, die vor zwei Jahren auf dem Verbandstag in Gabel rund 14 Prozent der Delegierten hatte, zum Bremer Verbandstag nur 16 Prozent der Delegierten hatte und außer den 13 Berliner Delegierten im ganzen Reich nur weitere 5 Delegierte erhielt, ist bei näherer Betrachtung des Stimmverhältnisses ein bemerkenswertes Verhalten des kommunistischen Einflusses in den deutschen Gewerkschaften seit ungefähr 1 1/2 Jahren zu verzeichnen. Die geringe Delegiertenzahl darf uns nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Kommunisten in planmäßiger Arbeit ihren Einfluß auf die Verbandsmittelbarkeit zu steigern bestrebt sind. Bei Anwendung des Verhältniswahlprinzips hätten die Kommunisten in Sachsen fast 2 Mandate 11 bis 12 Mandate erhalten.“

Wanngleich der Ausgang der Wahl die Opposition nicht beunruhigen kann, so dürfen wir die wertvolle Anerkennung, die ungenutzt von der „Dresdner Volkszeitung“ ausgesprochen wird, nämlich als ein wertvolles Eingeständnis und mit Genugtuung betrachten.

Was dem in der „Dresdner Volkszeitung“ veröffentlichten scheinbarischen Wahlergebnis kann man noch folgendes feststellen:

Die stärkste Wahlbeteiligung hat die von der SPD beherrschte Verwaltung Vimbach mit 75,4 Prozent. Die geringste Wahlbeteiligung hat die von der SPD beherrschte Oranienwäldchen mit 48 Prozent.

Auch andere Ergebnisse (Werdau, Hohenstein, Kösen, Bismarck, Gabel usw.) zeigen das gleiche Bild: die Verwaltungen, die eine hohe kommunistische Stimmenabgabe aufweisen können, haben eine hohe Wahlbeteiligung.

Eine große Anzahl Verwaltungsstellen dagegen, die eine hohe sozialdemokratische Stimmenabgabe aufweisen, haben eine relativ relativ geringe Wahlbeteiligung. Daraus ist klar ersichtlich, daß die SPD allerorts für starke Wahlbeteiligung plant und ihre letzten Reserven durch intensive Schleppelei herausgeholt hat. Die Reserven der SPD sind in diesen Fällen nicht herangezogen worden, weil unsere Parteigenossen von vornherein des Sieges sicher waren.

„Auch hiermit bekräftigt die „Dresdner Volkszeitung“, was wir seit vor wenigen Tagen als eine der wichtigsten Lehren aus der Verbandswahl bezeichnen haben:

„Nebenall dort, wo die Opposition es versteht, die Mitglieder zu mobilisieren, ist die Möglichkeit des Sieges gegeben. Mobilisierung und Mobilisierung der breiten Mitgliedschaft ist die Voraussetzung für den Sieg der Opposition. Das ist die wichtigste Lehre.“

Viele Erfahrungen und Lehren, die die Metallarbeiterverbandsversammlungen der Gewerkschaftsopposition geben, haben die Bedeutung über den Rahmen des Metallarbeiterverbandes hinaus. Sie sind von größter Wichtigkeit für unsere weitere Tätigkeit in den Gewerkschaften überhaupt.

Für Bautenkontrolle und neuen Affordsystem

Auf der am 7. Juli in Halle stattgefundenen Mitgliederversammlung der Baugewerkschaft wurde unter anderem Stellung genommen zum Bauarbeiterlohn und zur Affordarbeit. Der Bericht von der Bauarbeiterkonferenz, die am 27. Juni in Halle stattfand, ergab die Forderung: Unfallversicherung sei besser und billiger als Unfallvergütung, deshalb wurde beschlossen, daß an die SPD- und KPD-Stadtvorordnetenfraktion zwecks

Durchführung in der nächsten Stadtvorordnetenversammlung, mit folgendem Antrag zu wenden:

„Wegen der großen Verluste bei Nichteingahlung der baupolizeilichen, sowie der Unfallversicherungsvorschriften zum Schutze von Leben und Gesundheit der Bauarbeiter wird der Magistrat der Stadt Halle beauftragt, unverzüglich die Anstellung eines städtischen Bautenkontrolleurs aus städtischen Mitteln vorzunehmen. Die städtische Bauarbeiterkassabedingt sich die Bestimmung des Bautenkontrolleurs aus Nacharbeiterreisen, der dieser Aufgabe gewachsen ist, selbst aus.“

Auch gegen die grassierende Affordarbeit wurde Stellung genommen mit folgendem Ergebnis:

„Die heute im Volkspartei stattfindende Bauarbeiterversammlung möge beschließen, daß in letzter Zeit immer mehr um sich greifende Affordsystem abgelehnt und mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu bekämpfen; — wenn nicht anders, so mit Ausschluß aus der Organisation. Die Affordarbeit ist geradezu ein Verbrechen an der Arbeiterkassabedingt, da allein noch mehrere hundert Bauarbeiter auf der Straße liegen.“

Wit der Wahlgabe, auch in Zukunft die Affordhelden in den beiden Arbeiterzeitungen bekanntzugeben, wurde der vorliegende Antrag einstimmig angenommen.

Wachsende Erbitterung der Angestellten im GDA.

Selbst bis in die Reihen der im Christlichen Gewerkschaftsbund der Angestellten organisierten Angestellten dringt die wachsende Erbitterung gegen die immer mehr zunehmende Ausbeutung durch das Unternehmertum. Davon zeugt die am 11. Juli stattgefundene Tagung des GDA in Herford. In der auf dieser Tagung angenommenen Resolution heißt es u. a.:

„Der Sonntag des Ganges Rheinland-Westfalen im Gewerkschaftsbund der Angestellten erhebt einmütig Protest gegen die immer härter zutage tretenden Verheerungen der deutschen Arbeitgeber, die Folgen der Wirtschaftskrise durch Lohn- und Gehaltsdruck, Arbeitszeitverlängerung und Abbau der Sozialpolitik einseitig der Arbeitnehmerlast aufzuerlegen. Lohn- und Gehaltsdruck bedeutet weitere Verminderung der ohnehin schon erschöpfend zurückgegangenen Reallohnkraft; schematische Arbeitszeitverlängerung bringt keine Produktionssteigerung.“

Darüber hinaus wird von der Zusammenarbeit mit der Wirtschaft geteilt, während das Unternehmertum ungehört angestrichelt und Beamte weiter abgebaut, genau so, wie die Arbeiter maßlos dem Erwerbslosentum überantwortet. Für die erbitterten Angestellten im GDA, darf es nicht genügen, die Hungerpolitik des Unternehmertums zu erkennen, wie es in der Resolution zum Ausdruck kommt, sondern für sie gilt es, wie für alle Angestellten und Beamten, Schulter an Schulter mit der gesamten Arbeiterkassabedingt durch die Anwendung des Klassenkampfes ihre Erbsitzrechte und Lebensbedingungen mit allen Mitteln zu verteidigen gegen das brutale Unternehmertum.

Krupp und Thyssen rationalisieren

Die Direktion der Vereinigten Stahlwerke Gruppe 4 (ehemaliger Thyssenkonzern) hat beschlossen, sämtliche Invaliden der Werke zum 15. dieses Monats zu kündigen. Es kommen ungefähr 2000 Invaliden in Frage. Die Kündigung soll zurückzuführen werden kann. Neueinstellungen erfolgen, wenn die Invaliden sich bereit erklären, eine Verschlechterung ihrer Löhne zu akzeptieren. Diese Maßnahme stellt einen offenen Tarifbruch dar. Außerhalb eines für allgemein verbindlich erklärten Tarifvertrages gibt es kein wirksames Sonderabkommen, das eine Verschlechterung in sich schließt. Die Tarifgewaltigen stellen die Invaliden vor die Entscheidung: Entweder billiger arbeiten, oder auf die Straße fliegen.

So wie man hier mehr als 2000 Invaliden in den Hungerloch treiben will, so geht man auch gegen 700 Krupp-Pensionäre vor, denen am 11. Juli folgender Brief als Sonntagspostzustellung und -gruß übermittelt wurde:

„Die auf 1/2 Jahr bewilligte freiwillige Pensionsumwendung der Friedrich Krupp A.G. ist mit Ende des Monats April 1926 abgelaufen.“

Die letztmalige Zahlung erfolgt Ende dieses Monats.“

Drang nach Einheit der Metallarbeiter in Solingen

Auf Grund einer Urabstimmung des Industriearbeiterverbandes (Lohnorganisation) wegen seiner Verschmelzung mit dem DMB wurden für die Verschmelzung 1827 und gegen die Verschmelzung 974 Stimmen abgegeben, was einer Beteiligung von etwa 80 Prozent der Mitgliedschaft entspricht. Die durch dieses Abstimmungsergebnis beschlossene Verschmelzung hat über die Reihen der Solinger Arbeiterkassabedingt hinaus Bedeutung. Die Solinger Metallarbeiter sind dadurch für die Zukunft einheitlich in einer Organisation zusammengelassen, um desto härter und mit Erfolg dem Unternehmertum in den bevorstehenden Kämpfen gegenüberzutreten.

Was geht in der Bergmann AG. vor?

Dunkle Enthüllungsbildungen eines Gewerkschaftsbeamten

Am Donnerstag fand vorm Gewerbeamt eine Verhandlung gegen die Firma Bergmann AG., Abteilung Kartonnagen, statt. Vorgenannte Firma hatte dem Betriebsratsmitglied Siebert gekündigt. Siebert hatte gegen die Kündigung beim Gesamtbetriebsrat Einspruch erhoben. Derselbe hatte den Einspruch als zu recht bestehend anerkannt und die Genehmigung zur Entlassung des Betriebsrats Siebert verweigert. Da die Firma die Kündigung aufrecht erhielt, erfolgte die Klage. Schon am Anfang der Sitzung merkte man, daß es der Firma um die Beilegung eines ihr unangenehmen Betriebsrats ging. Der Vertreter der Gewerkschaften machte die Vertreter der Firma auf die Unzulässigkeit des Entsprages aufmerksam, sie solle doch ihren Antrag zurückziehen, sonst kämen in der Verhandlung Dinge zur Sprache, die der Firma nur schaden würden!

Was soll das heißen? Warum rückt der Gewerkschaftsvertreter mit dem Material nicht raus? Die Arbeiter der Bergmann AG. haben die Pflicht, hier für Aufklärung zu sorgen. Die Verhandlung wurde wegen Zeugenvernehmung vertagt.

Auch Dein Kollege im Betrieb



muß die „Arbeiterstimme“ lesen!

Bestellschein

Niemals bezahle ich ab die

„Arbeiterstimme“

Organ der Kommunistischen Partei, Bezirk Ostfalen

Doc- und Summe:

Wohnung:

Postbezugsnummer:

Postbezugsnummer:

Dieser Bestellschein bitten wir bei dem Vertrauensmann oder in der Expedition Dresden-N. 1, Güterbahnhofstr. 2, abzugeben, oder im Kuvert per Deutsche Post frankiert einzusenden.

Selbmann's Haferkakao

Pfund Grenadierstraße 60 Pf. und Filialen

Der Lockruf des Goldes

Roman von Rad London

(73. Fortsetzung)

„Es ist die alte Geschichte“, sagte er. „Ich brauche Sie. Sie müssen mich heiraten, denn je länger ich darüber nachdenke, desto klarer bin ich, daß Sie im Innern für mich etwas übrig haben, was mehr ist als Sympathie. Und Sie können nicht leugnen, daß dem nicht so ist, nicht wahr?“

„Bei der Begegnung hatte er ihre Hand ergriffen und hielt sie immer noch fest. Als sie nicht antwortete, spürte sie jetzt einen leichten, aber festen und anhaltenden Druck, als ob er sie an sich ziehen wollte. Gegen ihren Willen hätte sie fast nachgegeben. Denn im Augenblick war ihr Verlangen härter als ihr Willen. Aber dann zog sie sich plötzlich ein wenig zurück, obwohl sie ihm immer noch ihre Hand ließ.“

„Sie scheuten sich doch nicht vor mir?“ fragte er zerknirscht.

„Nein“, sie lächelte wehmütig. „Nicht vor Ihnen, aber vor mir selber.“

„Sie haben mir nicht geantwortet“, fuhr er, durch diese Worte ermutigt, fort.

„Bitte nicht“, bat sie. „Wir können uns nie heiraten, warum also darüber reden?“

„Dagegen will ich wetten.“ Er war in diesem Augenblick beinahe heiter, denn jetzt schien der Sieg näher, als er sich hatte träumen lassen. Sie hatte ihn gern, zweifellos hatte sie ihn so gern, daß sie ihm ihre Hand überließ, und sich nicht durch seine Nähe abstoßen fühlte.

„Sie schüttelte den Kopf.“

„Nein, es ist unmöglich. Sie würden ihre Wette verlieren.“

„Zum erstenmal tauchte ein düsterer Verdacht in seiner Seele auf — vielleicht die Lösung des Rätsels.“

„Sagen Sie, Sie haben sich doch nicht so in einer heimlichen Ehe verheiratet, wie?“

„Die Verstärkung in seiner Stimme und seinem Gesicht war deutlich für sie, und sie lachte laut heraus, ein heiteres, natürliches

Lachen, das wie der jubelnde Ausbruch aus der Kehle eines Vogels klang.

„Danke, hat. Seine Antwort nun; ärgert sich über sich selber, kam er zu dem Ergebnis, daß Handeln besser sei als Reden. Darum stellte er sich zwischen den Wind und sie und zog sie an sich, so daß sie in seinem Schutze stand. Ein härterer Windstoß ging über sie hin, trommelte über ihren Häuptern in den Baumwipfeln, und sie schloßen beide, um zu lauschen. Ein Schauer von fallenden Nadeln küßte sie ein, und dem Windstoß auf den Armen folgten die ersten Regentropfen. Er sah auf die Haarstrahlen, das ihr der Wind ins Gesicht wehte, und weil sie ihm so nahe war, wurde er von einem neuen, noch härter hörenden Gefühl durchdrungen, was sie ihm bedeutete, und er zitterte so, daß sie es an der Hand, die die ihre hielt, spüren konnte.“

„Nicht“, lehnte sie sich an ihn und beugte den Kopf, bis er leicht auf seiner Brust ruhte. Und so standen sie, während ein neuer Windstoß mit fliegenden Blättern und vereinzelten Regentropfen an ihnen vorbeirauschte. Dann hob sie ebenso schnell wieder den Kopf und blickte ihn an.“

„Wissen Sie, gehen aber betete ich für Sie. Ich betete, daß Sie Unglück im Geschäft haben und alles — alles verlieren möchten.“

„Danke“, sagte sie in maßloser Verblüffung über ihren rätselhaften Ausdruck an.“

„Das ist mir zu hoch. Ich habe immer geglaubt, daß ich mich nicht auf Frauen verstehe, und Sie haben mich nicht klüger gemacht. Warum wollen Sie, daß ich alles verliere, da Sie mich doch lieben mögen?“

„Das habe ich nicht gesagt!“

„Wagen Sie zu sagen, daß Sie es nicht tun! Aber wenn ich mich nicht auf Frauen verstehe, und Sie haben mich nicht, warum müssen Sie, daß ich alles verliere, was ich habe. Das ist mir genau so dumm, wie Ihre Behauptung, daß Sie mich um so weniger heiraten wollen, je besser Sie mich lieben mögen. Nur müssen Sie mir schon eine Erklärung geben.“

Er legte den Arm um sie und presste sie an sich, und diesmal widerstand sie nicht. Sie hatte den Kopf geneigt, so daß er ihr Gesicht nicht sehen konnte, aber er hatte das Gefühl, daß sie weinte. Er hatte die Nacht des Schwärmens fernangelehnt und wartete ruhig, daß sie sich äußern würde. Es war nun so weit gekommen, daß sie unweigerlich sprechen mußte. Das wußte er.

„Ich bin nicht romantisch“, begann sie und sah ihn wieder an, während sie sprach. „Es wäre vielleicht besser für mich, wenn ich es wäre. Dann könnte ich die herrlichen Dummheiten machen und für den Rest meiner Tage unglücklich sein. Aber daran hindert mich mein geistlich gesunder Menschenverstand, ohne daß er mich freilich im geringsten glücklich macht.“

„Das ist mir immer noch dunkel“, sagte Danlight, nachdem er vergeblich gewartet hatte, daß sie fortfahren sollte. „Sie müssen mir schon klaren Wein einschenken, bis jetzt haben Sie es nicht getan. Ihr gesunder Verstand und Ihr Gedächtnis, daß ich Bitte machen soll, gehen über meinen Horizont. Ich brauche Sie so notwendig, und ich will, daß Sie mich heiraten. Das ist so einfach, wie es nur sein kann. Wollen Sie?“

„Sie schüttelte langsam den Kopf. Was sie dann zu reden begann, war es, als ob der Jura in ihr aufstieg, ein Jura, der sich mit Nummer mischte, und der sich, wie Danlight wußte, gegen ihn richtete.“

„Lassen Sie es mich Ihnen erklären, und das ehrlich und offen, wie Sie gefragt haben.“ Sie schweig, als wolle sie nicht recht, wo beginnen. „Sie sind selbst ehrlich und aufrichtig. Wollen Sie, daß ich es auch bin, daß ich Ihnen Dinge sage, die Ihnen weh tun werden?“

„Der Arm, der um ihre Schulter lag, drückte sie ermutigend, aber Danlight sagte nichts.“

„Ich möchte Sie gern heiraten, aber ich bin bange. Ich bin stolz und gedemütigt zugleich darüber, daß ein Mann wie Sie sich etwas aus mir macht. Aber Sie haben ja viel Geld. Das ist der Punkt, wo mein geistlich gesunder Menschenverstand ein Wort mitzureden will. Selbst wenn wir uns wirklich heiraten, so würden Sie nie mein Mann — mehr Gefährter und Gatte — sein. Sie würden der Mann Ihres Geldes sein. Ihr Geld behält Sie, nimmt Ihre Zeit, Ihre Gedanken, Ihre Energie, alles in Anspruch, gebietet Ihnen, hinhin und dorthin zu gehen, dies und jenes zu tun. Sagen Sie das nicht ein? Ich würde nicht, daß ich sehr lieben, viel geben — alles geben kann; aber dagegen verlange ich auch was nicht alles, aber viel — viel mehr, als Ihr Geld mir lassen würde.“

(Fortsetzung folgt.)

Johannes Beyer
Blasewitzer Str. 42 - Telefon 22280
Fertige Damen-, Herren- u. Kinder-
wäsche, Inletts u. Bettdecken 2154

Nähmaschinen und Fahrräder
Auf Wunsch Teilzahlung 2154
NÄHA, Nähmaschinen- u. Fahrrad-
Vertriebsgesellschaft an h. H. Wolksteinstr. 20

Brauerei Amalienhof
Brauerei-Anstalt
Vorzügliches
Münchener und Helles
Pilsener Straße 6 2212

JOHANNSTADT

Walther Kluth
Haus- und Küchengeräte, Eisen-
und Stahlwaren, Werkzeuge Blumenstr. 19

Landprodukte und Spezialitäten
Paul Jahn, Pflanzengartenstr. 50 2157

Max Kauli, Fleischermstr.
Fleischplatz, Ecke Wintergassestr.
2143

PAUL MUTZ, Fahrräder, Nähmaschinen,
Reparaturwerkstatt, Latex, Schneiderei

Leder-Aus-schnitte
Schuhmacher-Artikel
billigste Preise bei bester Qualität
Fritz Hennig, Fleischplatz 2

Fleischerei Friedrich Dahme
Pflanzengarten Str. 64 2157

Haus- u. Küchengeräte
Oskar Steinhart
Bismarckstr. 8 2157 Tel. 32570

NEUGERSDORF

Heinrich Schuster
Strümpfe und Wollwaren - Hauptstraße

Adolf Schuster
Spezialhaus für
Herren-, Damen- u. Kinderbekleidung
Anfertigung nach Maß
Großes modernes Stofflager
Denkbar billige Preise

Neugersdorfer Lichtspiele
Hirsch-Lichtspiele
Seiffhennersdorf
Erstklass. Programme - Inh. W. Gräbe

Hommels Schokoladenhaus
2165 Nur Ecke Albert- u. Rosenstr.
Stets frisch gerollt, Kaffee, Kuchen, Torten

Central-Drogerie
Keddy Schirmer 2165 Tel. 242

Alwin Dutschke
Nacal,
Käse, Weiß-, Wollwaren, Tüllwaren, Blusen,
Kleider für Mann und Frau. 2164

Restaurant Rußbaum
bringt allen Partyspenden seine Lokalisation
in empl. Erinnerung. Familie Horst 2163

HR.-ZSCHACHWITZ

BIERGROSSHANDLUNG
MAX ZSCHOKE
Tel. Niedersiedlitz 2885 ZSCHACHWITZ Simonstraße 16
empfehlen seine stimm. Bier von den ersten Brauereien
Dresden in jedem Posten in Flaschen sowie im Faß 22125

Rundfunkgeräte

Reparaturen und Umbau
Rundfunkhaus Freital z. Markt
Erstes Spezialgeschäft am Platz

Gasthof Cunnersdorf
Jeden Sonntag
Große Ballmusik
Hierzu laden ein Paul Blum und Frau

Schuhbedarfsartikel- und Lederhandlung
Dresden-Albst., Augsburger, Ecke Jakobstraße
empfehlen zu wieder sehr günstigen Preisen im
Auschnitt echte Kernledertohlen
nach mitgebrachten Modellen, wodurch noch besonders verbilligt

Wo ist die beste Einkaufsstelle?
bei Meyer, Bruno
in der „Grundschänke“
Posta

Kinderwagen
auf Teilzahlung
spottbillig
Richard Noack
Pirna, Braustr. 6

wo?
kaufen Sie billige
Herren- und Damenstoffe
Tuchgeschäft:
J. GRÜNBAUM
Bautzen, Moltkestr. 15, Tel. 306

Albert-Röhe, Struppen
beste Einkaufsstelle für Vereine u. Touristen
Werbt Leser für die
Arbeitsstimme

Schlager-Angebote
zum
Saison-Ausverkauf
bei
Schuh-Destreich
Bahnhofstr. 5, am Wettiner-Bahnhof
(7 Schaufenster)
Königsbrüder Str. 2b, am Albertplatz
(2 Schaufenster)

Trinkt einheimische Erzeugnisse
Dresdner Felsenkeller Pilsner

CENTRAL-
TUNNEL
Täglich
GROSSE VORSTELLUNG
Täglich
UNTERHALTUNGS-KONZERT
mit hervorragenden Darstellern

Milch DREMA A.G. Sonstige
Molkerei- DRESDEN Lebens-
produkte WURZBURGER STR. 9 mittel

G. Tanneberger
Fleischerei Paul Sellert empfiehlt seine
preiswerten Fleisch- u. Wurstwaren 21500

Herrmann Danock
Friedrich Lohrer Nachf.
Fabrikation
feiner Fleisch- und Wurstwaren
Pöppelstr. 20 2149

Max Augst
Wurstfabrik
Spez. Wiener und Alldeutsche Würstchen
Brüdergasse 37 2151

Warum kauft ihr auswärtige Margarine?
Verlangt überall die am Platze frisch gekörnten
Sternring-Marken

CO-SMANNSDORF
Herrn Pribe :: Fahrräder, Nähmaschinen
Sportartikel, Reparaturwerkstatt 11204

B. Meißner
Weiß-, Woll- u. Schnittpapier
Paul Meißner
Fein- und Wurstwaren 2150

Kaufhaus Rentzsch
Lebensmittel, Spielwaren, Porzellan,
Textilwaren 2129

Kurt Schwarz
Wäschefabrikation
Bequeme Teilzahlung 2163

Herbert Franke
Motor- und Fahrradhandlung
Reparaturwerkstatt 2143

Zigarrenhaus
Hans Neubert 2144

Paul Grellmann
Grün- und Fischwarengeschäft 2140

Oskar Schramm
Brot-, Weiß- und Gebäckerei 2141

Restaurant „Glücksrad“
empfehlen seine Lokalisation 2147

Lichtspieltheater
Jeden Freitag Programmwechsel 2145

Genossen
und Genossen!
Kauft nur bei den
Interenten eurer
Seite!

Materialwaren
Julius Robert Lorenz, Hauptstraße 48

SEIFFHENNERSDORF
Gustav Frey
Kolonial-, Glas-, Porzellanwaren
Mittelstraße 202 2152

Woll- und Schweißwergeschäft
Adolf Schindler 2153

Fleischerei Richard Franze
empfehlen seine preiswerten
Fleisch- und Wurstwaren 2151

Emilie Sieber
Oberdorf 21 2154
Haus- und Küchengeräte, Kolonialwaren

Karl Schäfer
Material- und Grünwarengeschäft 2155

Gasthaus zur Weintraube
Oberdorf 2153

Fleisch- u. Wurstwaren
empfehlen Fritz Franze 2150

Gasthof zur Kamme
Kornstraße 127, Berta verw. Marchner 2152

Radio-Haus Parde
Große Lager in Reparaturen
und Zubehör
Hauptstraße 2, Ecke Dr. Plauenische Str. 2156

Heinrich Fuhrmann
Spezialgeschäft f. Wäcker u. Sportartikel
Neumarkt 11 2154

Drogen-, Lack-, Farben-Zentrale
Große Brüdergasse 14 2153 Tel. 1280

Restaurant Wusch
empfehlen: Kegelsb., Big, Hauswirtschaftl.
Kl. Plauenische Str. 30 2154

Fahrräder, Zubehör- u. Ersatzteile, in großer
Auswahl bei Heißler, Ansestr. 42 2154

RESERVIERT
Radio-Berth, Rennstr. 7, Tel. 1193, Aufst.
Spezialgeschäft f. Elektrotechnik, Schweißarbeiten 2150

Fabrikation feiner Fleisch- und Wurstwaren
Max Herbig, Oststr.-Allee 18 2154

Fahrräder Beleuchtung
Nähmaschinen
Max Dehmann, Borsbergstraße 22 2157

STRIBSEN
Oskar Kluge
Fleischermstr., Zinnwalder Str. 9

TRACHENBERGE
Haus- und Küchengeräte
Verlassungsgegenstände 2151
Walther Steinhart
Trachenberger Str. 21, Ecke Grünhainstr. Str.

BAUTZEN
Garderoben auf Teilzahlung
Seim & Seim 2148

Fleisch-, Wurst-Abschnitt-Geschäft
Ernst Wagner
Kühlerstraße 7 2154

RESERVIERT
Oskar Voigt
empfehlen frische Weiß- und Gelbbüden 2155

FRÄUEN
bestes reell Spülgarn, Leinwand,
Kleidstoffe von Frau Wagner,
Verd. u. 3. 2163
Gr. Auswahl auch in Kaffee,
Gasmischern
für Damen u. Herren, Versand auch a. Ausland

Fahrräder / Nähmaschinen
Zubehörteile - Reparaturen 2159
W. Pietschmann, Wiltener Str. 43

REICHENAU
Fließ
Reichenau

Kolonialwaren, Delikatessen
Joh. Tannert 2161

Spezialhaus für
Damen-, Herren- u. Kinderbekleidung
Hermann Rohu 2167

Möbel, Polsterwaren, Spiegel, Linoleum
Franz Marschner
Nr. 212g, 2164 Telefon 343

Sportliegewagen
in reicher Auswahl bei
Noack, Pirna, Braustr. 6

Geschlager-Angebote
zum
Saison-Ausverkauf
bei
Schuh-Destreich

Schlager-Angebote
zum
Saison-Ausverkauf
bei
Schuh-Destreich

Schlager-Angebote
zum
Saison-Ausverkauf
bei
Schuh-Destreich

Schlager-Angebote
zum
Saison-Ausverkauf
bei
Schuh-Destreich

Schlager-Angebote
zum
Saison-Ausverkauf
bei
Schuh-Destreich

Schlager-Angebote
zum
Saison-Ausverkauf
bei
Schuh-Destreich

Schlager-Angebote
zum
Saison-Ausverkauf
bei
Schuh-Destreich

Schlager-Angebote
zum
Saison-Ausverkauf
bei
Schuh-Destreich

Schlager-Angebote
zum
Saison-Ausverkauf
bei
Schuh-Destreich

Schlager-Angebote
zum
Saison-Ausverkauf
bei
Schuh-Destreich

Schlager-Angebote
zum
Saison-Ausverkauf
bei
Schuh-Destreich